

*Das Boot aber war schon weit vom Land entfernt  
und kam in Not durch die Wellen;  
denn der Wind stand ihm entgegen.  
Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen  
und ging auf dem Meer.  
Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen,  
erschranken sie und riefen: Es ist ein Gespenst!,  
und schrien vor Furcht.  
Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach:  
Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!*

*Matthäusevangelium 14,24-27  
(Lutherbibel)*

In unseren Tagen erleben wir zunehmend plötzliche Wetterumschwünge und lokale Naturkatastrophen, die uns herausfordern und beängstigen können.

In der biblischen Geschichte gibt es gleich zweierlei Schrecken, die die Jünger zu bewältigen haben. Zum einen erleiden sie fast Schiffbruch auf dem See aufgrund eines Unwetters, zum anderen erleben sie einen wundersamen Retter, der alle Naturgesetze aushebelt. Wenn ich mir vorstelle, was Menschen in den Evangelien alles über Jesus berichten, schwanke ich zwischen Bewunderung und Überforderung: Jesu zupackende Art, wenn Menschen geheilt werden müssen. Seine unverwüstliche Haltung allen Menschen gegenüber, ohne Scheu oder Scham, egal, wer sie auch in den Augen der Gesellschaft sind. Seine mutigen Predigten vor jedermann. Nicht zuletzt seine unerschrockene und direkte Beziehung zu Gott. Hätte ich das einfach so weggesteckt oder wäre mir manchmal der Atem gestockt, wenn ich das damals hätte erleben dürfen?

Und dann kommt seine Ansprache „...ich bin's (doch nur), fürchtet euch nicht!“

Er legt keinen Wert auf große Wirkung und Bewunderung. Er braucht keinen Thron zur Verehrung. Aber ich verstehe, dass er sich unser Vertrauen und den Glauben an Gott wünscht, ohne Wenn und Aber. Welche Herausforderung!